

März 2015



BRUDER KLAUS

rundbrief



Erneuerung aus dem
Geist der Mystik

Vom Umgang mit Konflikten



Walter Signer,
Bruder-Klausen-
Kaplan

Niklaus von Flüe wurde im Ranft zum Mystiker und zum Vermittler in Konflikten und Streitsachen. Von überall kamen die Leute und suchten bei ihm Rat. Im Streit der Eidgenossen zwischen Stadt und Land führte sein Rat zum Frieden von Stans (1481). Die Stadtorte Freiburg und Solothurn wurden in den Bund aufgenommen und die Eidgenossenschaft öffnete sich in den französischen Sprachraum. Im Dankbrief an den Rat von Bern (1482) sagt uns Bruder Klaus, wie bei aller Verschiedenheit die Einheit bewahrt werden kann: **«Ihr sollt einander gehorsam sein»**. Ohne gegenseitigen Respekt kommen wir nicht weiter. Auf diesem Fundament hat sich die Eidgenossenschaft zu einem Land mit vier verschiedenen Kulturen entwickelt. Diese Erfahrung bedeutet für die Schweiz eine Herausforderung und Verpflichtung, ihre guten Dienste für Verständigung und Frieden weltweit einzusetzen.

Papst Johannes Paul II hat uns 1984 in seiner Predigt diesen Auftrag ans Herz gelegt: «Niklaus von Flüe erinnert uns an unsere Verantwortung für den Frieden in der Welt. ... Die schweizerische Neutralität ist ein hohes Gut. Nutzt ihre Möglichkeiten voll aus, um Flüchtlingen Asyl zu gewähren und um Hilfswerke zu fördern, die nur von einem neutralen Land aus möglich sind.

Macht die Sorgen anderer Völker zu euren eigenen. Bietet über die Grenzen hinweg eine helfende Hand. Die internationalen Organisationen in Genf bedeuten eine ehrende Verpflichtung für die ganze Schweiz und für jeden einzelnen Schweizer.» In dieser Tradition stand 2014 die Arbeit von Aussenminister Didier Burkhalter und seinem Team (Präsidentschaft der OECD). Die Vermittlung im Ukraine-Konflikt wurde weltweit gelobt und verdankt und das Fernsehpublikum hat Burkhalter zum «Schweizer des Jahres» gewählt.

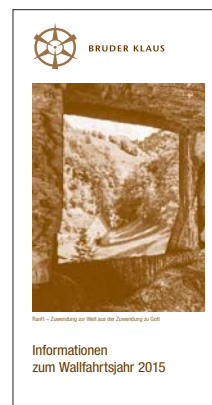
«Einander gehorsam sein» gilt heute auch für das Zusammenleben der verschiedenen Religionen und Kulturen. Viele Leute haben Angst vor dem Islam, weil sie über die Medien nur Schreckensmeldungen hören. Doch Terrorismus hat mit dem Islam nichts zu tun. Hauptgrund für Gewalt und Hass ist die gescheiterte Integration von Muslimen in vielen Ländern Europas. Junge Menschen, die sich ausgegrenzt erfahren, werden leicht das Opfer von Hasspredigern. Wichtig ist, dass sie Arbeit und Zukunftsperspektiven finden. Darum sollen wir den Menschen aus andern Religionen und Kulturen nicht ausweichen, sondern Kontakte pflegen. Unsere multikulturelle Gesellschaft nicht als Gefahr sehen, sondern als Chance und Auftrag. Die Welt wird immer globaler, vernetzter, urbaner. Es gibt keinen andern Weg. Wir müssen einander respektieren und schätzen lernen. Der Rat aus dem Ranft ist hochaktuell: **«Ihr sollt einander gehorsam sein»**.

Beachten Sie auf den Seiten 4 und 5 dieses Rundbriefs den eindrucksvollen Text von P. Christian Rutishauser SJ. Er regt uns an, aus der Tiefe des Ranftes Kraft und Orientierung zu schöpfen.

Gebet um Frieden

Unsere Welt wird zusehends von Gewalt zerrissen. Wichtig sind darum Bemühungen um mehr Dialog, Gerechtigkeit und Frieden. Wir wollen am Grab von Bruder Klaus jeden Donnerstag um den Frieden beten. Ausserdem ist im November jeden Abend um 20 Uhr Gottesdienst für den Frieden in der unteren Ranftkapelle. Wir laden Sie ein, das Gebet mitzutragen.

Informationen zum Wallfahrtsjahr



Für die Wallfahrt zu Bruder Klaus und Dorothee wurde als Orientierungshilfe wiederum ein Faltblatt herausgegeben. Darin sind die verschiedenen Gottesdienstmöglichkeiten aufgeführt.

Speziell weisen wir auf die Bruder-Klausen-Messe hin, welche jeden Donnerstag am Grab von Bruder Klaus gefeiert wird, und zwar vom Mai bis November um 11.00 Uhr sowie vom November bis April um 09.15 Uhr. Verzeichnet sind u.a. auch die besonderen Angebote wie zum Beispiel die Pfingstwallfahrt Ranft-Einsiedeln, die Programme am Betttag und am Bruder-Klausen-Fest, die Wallfahrt der Priester und Diakone zu Bruder Klaus sowie das Ranfttreffen vor Weihnachten. Im Weiteren finden Sie eine Übersicht über Orte zum Aufsuchen am Wallfahrtsort mit den Kontaktadressen.

Das Faltblatt «Informationen zum Wallfahrtsjahr 2015» ist diesem Rundbrief beigelegt. Es liegt auch an den Wallfahrtsstätten auf oder kann beim Wallfahrtssekretariat bestellt werden.

Ein Obwaldner Jahr im Museum Bruder Klaus

Im Jahr 2014 war das Museum Bruder Klaus Sachseln wieder ein beliebtes Ziel für Gruppen und Einzelbesucher. Neben der Grundaussstellung «Niklaus von Flüe – Vermittler zwischen Welten» belebten Sonderausstellungen, Führungen und Veranstaltungen das historische Haus am Sachslers Dorfplatz. Die Kurzsaison von sechseinhalb Monaten brachte 5'600 Besucherinnen und Besucher in das Museum.



Angeregte Stimmung am Saisonschluss.

2015 wird im Museum ein Obwaldner Jahr. Die beiden Sonderausstellungen widmen sich Obwaldner Themen, die allerdings eine überregionale Ausstrahlung haben. Im ersten Halbjahr zeigen die Kunsthistoriker Markus Britschgi und Doris Fässler das Projekt «In die Landschaft gehen», bei dem sie der Landschaftsmalerei von Emil Schill (1870 – 1958) ihre aktuellen Fotos gegenüberstellen. Ab dem Sommer nimmt die Sonderausstellung «Grenz-Fall» das Jubiläum «200 Jahre Engelberg bei Obwalden» auf.

Obwaldner Landschaft damals und heute

Als Emil Schill 1911 von Basel nach Kerns in Obwalden zog, war er bereits ein angesehener Künstler. Fasziniert durchwanderte er die Obwaldner Landschaft und hielt sie in Fotografien, in Zeichnungen, Ölskizzen und Gemälden fest. Dieser Auseinandersetzung geht die Ausstellung nach, wobei die künstlerischen Höhepunkte von Schills Schaffen ins Zentrum gerückt werden.

Auf den Spuren von Emil Schills Landschaftsgemälden suchten Markus Britschgi und Doris Fässler während eines Jahres die Standpunkte des Künstlers von damals wieder auf. Ihre aktuellen Fotografien treten in einen äusserst spannenden Dialog mit den 100 Jahre älteren Gemälden und Zeichnungen Schills.

Vernissage: Sonntag, 29. März, 11.00 Uhr. Finissage: Sonntag, 14. Juni, 17.00 Uhr.

Grenz-Fall

Engelberg gehört seit 200 Jahren zum Kanton Obwalden. Es teilt mit dem alten Kantonsteil keine Grenzen, bildet also einen echten Grenzfall. Für die vier Ob- und Nidwaldner Museen realisieren Jürg Spichiger und Markus Bucher dazu die Ausstellung «Dreiecksgeschichte: Engelberg – Nidwalden – Obwalden». Das Museum Bruder Klaus Sachseln sprengt Grenzen und lädt zusätzlich Künstlerinnen und Künstler von Engelberg bis Mali ein, sich mit Grenzen auseinanderzusetzen.

Vernissage: Sonntag, 21. Juni, 11.00 Uhr. – Finissage: Sonntag, 1. November, 17.00 Uhr.

Gewohnte Öffnungszeiten

Im Garten des Museums gestalten 2015 der Bildhauer Roland Heini mit einem Kuppel-Bau aus 80 Teilen und der Maler Heini Andermatt mit den Bildergeschichten im Innern gemeinsam die Kunst-Klause.

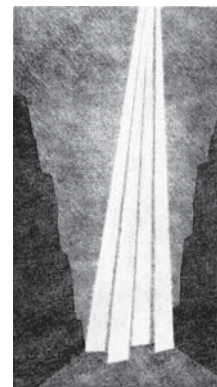
Das Museum Bruder Klaus ist wiederum vom Palmsonntag bis Allerheiligen geöffnet, an Sonn- und Feiertagen durchgehend von 11.00 bis 17.00 Uhr sowie Dienstag bis Samstag von 10.00 bis 12.00 und 13.30 bis 17.00 Uhr. Am Karfreitag ist das Museum geschlossen, hingegen am Ostermontag und Pfingstmontag sowie zusätzlich am zweiten Mittwoch im Monat von 19.00 bis 21.00 Uhr geöffnet.

Weitere Informationen über zusätzliche Führungen und Veranstaltungen sind zu finden auf der Homepage www.museumbruderklaus.ch

Auseinandersetzung mit den Visionen von Bruder Klaus

Im Wechselestellungsraum des Museums Bruder Klaus wird in diesem Jahr im Gedenken an Alois und Margrit Spichtig ihre Auseinandersetzung mit den Visionen von Bruder Klaus gewürdigt. Im Jahr 2014 sind Alois (24. Juli) und Margrit Spichtig-Nann (18. September) innerhalb von drei Monaten kurz nacheinander verstorben.

Alois und Margrit Spichtig-Nann haben das Museum Bruder Klaus seit den Anfängen begleitet und über Jahrzehnte geprägt. Ihre intensive Auseinandersetzung mit den Visionen führte zu plastischen und grafischen Darstellungen bei Alois Spichtig sowie zu Texten bei Margrit Spichtig. Alois Spichtig war als Mitinitiant des Museums Bruder Klaus der Schöpfer des Konzeptes und der Gestalter der ersten Dauerausstellung über das Leben und Wirken von Bruder Klaus. Die Ausstellung, die im Museum von 1976 bis 2010 gezeigt wurde, war geprägt durch seine Visionen-Reliefs.



Die Holzschnitte von Alois Spichtig (Abbildung: «Die Vision von den vier Lichtern») und Texte zu den Visionen von Margrit Spichtig sind in Buchform erstmals 1981 erschienen unter dem Titel «Erleuchtete

Nacht» in der Reihe «Texte zum Nachdenken» der Herderbücherei (erhältlich beim Wallfahrtssekretariat).

1987 entstand die Gemeinschaftsarbeit von Obwaldner Künstlern zu den Visionen von Niklaus von Flüe unter dem Titel «Vom Turm zum Brunnen» mit der Brunnenvision von Alois Spichtig. Sie ist permanent im Garten des Museums zu sehen.

Erneuerung aus dem Geist der Mystik

Mystiker und Mystikerinnen sind Menschen, die in einer aussergewöhnlichen Unmittelbarkeit von Gott angeührt werden. Sie haben nicht nur eine persönliche Beziehung zu Gott, sondern erleben seine Gegenwart auch in der Tiefe ihrer Seele. Dieses Wirken Gottes ist Geschenk, nicht verfügbar. Es kann schmerzhaft oder auch sehr freudig erlebt werden. Auf jeden Fall



P. Dr. Christian M. Rutishauser SJ, Provinzial der Schweizer Jesuiten, 2001 – 2012 Bildungsleiter im Lassalle-Haus Bad Schönbrunn, Zentrum für Spiritualität, Dialog und Verantwortung. Exerzitien- und Kontemplationsleiter. Lehraufträge für Jüdische Studien; kirchliche Gremienarbeit für die Beziehung mit dem Judentum; Pilgerprojekt 2011 «Zu Fuss nach Jerusalem» (Buch im Patmos-Verlag erschienen).

Zum Titelbild:

Mystik braucht Stille und Einsamkeit. Das griechisch-orthodoxe Kloster des heiligen Georg in der Wüste von Judäa liegt am Weg des Pilgerprojektes «Zu Fuss nach Jerusalem».

gestaltet es den Menschen von innen her um. Gottes Gegenwart durchwirkt die ganze Person und gestaltet sie Gott gleich. Dabei ist entscheidend, dass sich der Mensch für Gottes Gegenwart bewusst offen hält. Wenn er eine grössere innere Berührung wahrnimmt, braucht er dieser Begegnung Raum und Zeit zu geben. Nur so kann sie sich entfalten. Daher suchen Mystikerinnen und Mystiker immer die Einsamkeit und die Stille. Nur sie erlauben, wirklich nach innen zu hören. So ist das mystische Erleben immer ein Zusammenspiel von Gott und Mensch, ist immer ein Bundesgeschehen, von zwei Bejahungen getragen.

Mystikerinnen und Mystiker suchen immer die Einsamkeit und die Stille.

Bruder Klaus muss schon sehr früh in seinem Leben eine Ahnung von Gottes Berührung gehabt haben. Mittem im Alltag zog er sich immer wieder zurück und suchte die Stille. Er wird herausgerufen aus dem Alltagsgeschehen und schneidet sich selbst ein Stück heraus. Bis es zur grossen Entwurzelung aus seiner Familie und dem öffentlichen Leben kommt. Simone Weil sagt: «Wer sich selbst entwurzelt, sucht tiefere Wirklichkeit.» Immer mehr hat Bruder Klaus die Wirklichkeit Gottes gesucht. Aus Gottes Wirklichkeit hat er einen neuen Blick auf die Wirklichkeit seiner Familie und seiner Gesellschaft erhalten. So ist er zum grossen Ratgeber, Seelsorger und Friedensstifter geworden.

Das mystische Erleben ist immer ein Zusammenspiel von Gott und Mensch, ist immer ein Bundesgeschehen.

Kleine Unterbrechungen im Alltag mit einem Hören nach innen können in jedem Menschen zu mehr Wirklichkeit führen. Kleine und grössere Einsamkeiten, fern von Unterhaltung und Berieselung, von geselligen Anlässen und freundlichen Banden, sind Voraussetzung, damit Gott sich einem Menschen unmittelbar schenken kann. Meister Eckhart meint sogar einmal: «Wer sich ganz für Gott leer gemacht hat, bei dem kann Gott nicht anders, als bei ihm einzutreten.» Der Rückzug des Menschen in Einsamkeit und Stille mag im ersten Augenblick asozial erscheinen. Er führt aber in eine Auseinandersetzung mit sich selbst und öffnet für Gottes Gegenwart. Der innere Raum, der sich bis zur mystischen Erfahrung öffnen kann, ist Ort der Reinigung im Feuer Gottes. Wer sie durchlebt, wird ausgebrannt und erlebt ein «Burn-out» im positiven Sinn: Alles Oberflächliche und Unnötige, aber auch alles Dunkle und Böse wird im göttlichen Feuer vernichtet. So stirbt der innere Schweinehund. Der Mensch erlebt dies als psychischen und geis-

Ein «Burn-out» im positiven Sinn: Alles Oberflächliche und Unnötige, aber auch alles Dunkle und Böse, wird im göttlichen Feuer vernichtet.

tigen Tod. Es ist auch ein soziales Absterben. Um diese Radikalität bittet jeder, der mit den Worten von Bruder Klaus betet: «Nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen Dir.»

Wer aber wirklich in Gott hinein stirbt, wird ganz von Gottes Wirklichkeit erfüllt. Er erlebt Auferstehung am eigenen Leib und wird in Christus, den neuen Menschen, hineingenommen. Das göttliche Feuer der Liebe kann durch ihn wirken. Er predigt nicht mehr sich selbst mit all den eigenen Ungereimtheiten, so gut und ideal sie auch im ersten Augenblick scheinen mögen. Der Mystiker ist transparent und leer für Gott geworden. Gottes Geist spricht dann aus ihm. Die Reinigung des Innern schenkt dem Menschen Ausstrahlung. Die Einsamkeit und Stille erlaubt, einen Standpunkt ausserhalb der Alltagswelt einzunehmen. So nimmt er das Leben wie aus der Vogelperspektive wahr und blickt weiter. Die Bibel spricht hier von der Erhöhung zur Rechten Gottes. Erkenntnis, Weisheit und Rat vermag der aus Geist Geborene zu verbreiten.

Bruder Klaus hat dieses mystische Paradox in wunderbarer Weise gelebt, indem er in den Ranft hinabgestiegen ist: Erniedrigung und Erhöhung, Rückzug in Einsamkeit und Wirken in der Welt für den Frieden. Bruder Klaus zu verehren, in den Ranft zu pilgern und aus seiner Spiritualität zu leben heisst, in diese Logik einzuschwingen. Arbeit für den Frieden im Gesellschaftlichen setzt eben immer auch inneren Frieden voraus. Das ist kein leichter Weg. Er braucht Zeit und Geduld, Innerlichkeit und waches Aushalten des Alltagslebens, wie es ist.

Bruder Klaus hat dieses mystische Paradox in wunderbarer Weise gelebt, indem er in den Ranft hinabgestiegen ist.

Wer sich auf den Geist der Mystik einlässt, beginnt nämlich an Gottes Abwesenheit in der Welt zu leiden. Die punktuellen und kurzen Erfahrungen von Gottes unmittelbarer Gegenwart sind zwar überwältigend. Doch der Schmerz daran, dass so wenige Menschen Gott in der Welt einen Ort schenken, wird empfunden. Der Mystiker oder die Mystikerin zeichnet sich gerade dadurch aus, dass er sich mit den Streitigkeiten und Ungerechtigkeiten, den Halbwahrheiten und Verzerrungen im Alltag, kurz: mit dem Alltagswahnsinn nicht abfindet. Er gewöhnt sich nicht an das vom Bösen durchseuchte Leben, wie die meisten Menschen. Sein Inneres hat Gottes Wirklichkeit gekostet, das Gute, Wahre und Schöne. Voll Sehnsucht streckt er sich danach aus. Eine Sprengkraft aus dem Innern entsteht.

Die Abwesenheit Gottes wird aber nicht nur in der Welt erlebt. Auch in der Kirche und in den religiösen Traditionen hat sich viel Allzumenschliches eingeschlichen. Dafür öffnen sich die Augen für den, der auf den Seelengrund absteigt. Oft verdrängt übertriebenes rechtliches oder doktrinäres Denken das Geheimnis der Gegenwart Gottes. Mystiker leiden daher besonders an veräusserlichter Religion. Ritualismus, Halbwissen und Verdrehen der Glaubenssubstanz führen ihn aber nicht aus der Kirche heraus. Das

ist zu billig und hilft niemandem. Vielmehr sucht er die Erneuerung des Glaubens von innen her. In den letzten Jahrhunderten wurde in unseren Breitengraden gelernt, dass im Namen Gottes weder Krieg geführt noch Gewalt ausgeübt werden darf. Doch haben wir auch begriffen, dass die Kirche von innen gereinigt werden muss? Es braucht ein Bemühen, aus dem Geist der Mystik die religiöse Tradition neu zu leben. Nur wenn Gefässe für die unmittelbare und tiefe Gegenwart Gottes lebendig gehalten werden, wird das Christentum zum Frieden beitragen. Den Islam und andere Religionen zu kritisieren genügt bei weitem nicht.

Es braucht in der Kirche ein Bemühen, aus dem Geist der Mystik die religiöse Tradition neu zu beleben.

Zugang zu mehr Wirklichkeit entsteht aus gelebter Frömmigkeit, Spiritualität und Mystik, die die sogenannte linke und rechte Kirchenpolitik unterlaufen. Die Erneuerung kommt aus einem Standpunkt ausserhalb, der gefunden wird an der Quelle des Evangeliums. In Einsamkeit und Stille kann die geistliche Lektüre die Frohbotschaft neu erschliessen. Nicht Apologie und Selbstbehauptung der eigenen Glaubenswahrheit hilft weiter, sondern ein Sich-neu-Ergreifen-lassen von Gott und seinem Geist. Der Geist Christi aber weht, wo er will.

Christian Rutishauser

Das Leben des Bruder Klaus von Flüe Damals. Jetzt. Und immer.

Liestal ist im Leben von Bruder Klaus wichtig. Hier hat er sein Vorhaben, als Pilger ins Ausland zu ziehen, aufgegeben und ist umgekehrt, heim in den Ranft. In der Nacht bei Liestal beginnt er sein Fasten und sein Leben als Eremit.

Das Leben des Bruder Klaus von Flüe Damals. Jetzt. Und immer.

Ein innerer Monolog



Michèle M. Salmony Di Stefano

Anlässlich des 175-jährigen Bestehens der Pfarrei Bruder Klaus in Liestal im Jahr 2009 realisierte der Verein Medien- und TheaterFalle ein Filmprojekt über Niklaus von Flüe. Den sehr dichten und stimmigen Text zum inneren Monolog des Eremiten schrieb die Basler Autorin und Künstlerin Michèle M. Salmony Di Stefano. Der Monolog hat zwei Teile. Zuerst die Zeit bis Liestal: die Jugend des Niklaus von Flüe, seine Familie, seine Arbeit, sein ständiges Suchen nach dem Willen Gottes. Im zweiten Teil der Mystiker und Friedensstifter Bruder Klaus vom Ranft.

Den sehr eindrücklichen Text haben wir in einer Kleinbroschüre herausgegeben. Der Film kann auf der Homepage www.bruderklaus.com angeschaut oder als DVD bezogen werden beim Wallfahrtssekretariat. Dort ist auch die Broschüre erhältlich.

Bruder Klaus im französischen Sprachraum

In St. Maurice VS beim ältesten Kloster Europas besuchte ich Ende November 2014 die «Rencontre Nicolas et Dorothée de Flue». Bei dieser jährlichen Begegnung geht es um den Austausch von Erfahrungen in Wirtschaft, Politik und Kultur mit sehr lebendigen Berichten von Führungskräften (Professoren, Unternehmer usw.). Es wurde nicht direkt von Niklaus und Dorothee von Flüe gesprochen, doch die beiden waren stets präsent. Über allen Referaten und Gesprächen war ihr Bild auf Grossleinwand projiziert. Bei jeder Veranstaltung 300 bis 500 Teilnehmende, besonders viele Studierende. Eher mehr Franzosen als Schweizer. Jeden Tag gesungene Laudes, Eucharistie und Vesper. Mich hat das Treffen sehr beeindruckt als eine heutige und praktische Interpretation von dem, was Niklaus und Dorothee gelebt haben: das Zusammengehen von Mystik und Politik.

Walter Signer

Das Aufbauwerk «Santu Klaus» in Indonesien wächst

Seit 1977 wirkt P. Ernst Waser SVD auf der Insel Flores/Indonesien. Strassen, Trinkwasserversorgungen, Werkstätten und vor allem Schulen (von der Grundschule bis zur Matura) hat er aufgebaut. Seit 20 Jahren unterstützt ein Freundeskreis aus der Schweiz die Arbeit. Um die Zukunft des Werks nach der Ära Waser zu sichern, wurde nach indonesischem Recht eine Stiftung errichtet zwischen der Diözese Ruteng und dem Freundeskreis. Sie ist Eigentümerin des Schul- und Bildungswerks «Santu Klaus» und Bruder Klaus bleibt der Patron. Schulen und Betriebe der Stiftung Santu Klaus geniessen einen hervorragenden Ruf. Der Schweizerische Nationalfonds hat ein Forschungsprojekt bewilligt «Kirchen als Akteure

in nachhaltigen Entwicklungsprojekten: der Fall Indonesien».

Weitere Infos finden Sie auf der Homepage www.santuklaus.ch

Neue italienische Buch-Edition zu Bruder Klaus

Am 9. Juni 2014 kamen 700 Pilger aus der Diözese Lugano mit Bischof Valerio Lazzeri nach Sachseln. Mit dabei Aristide Cavalieri vom Verlag Ritter Edizioni. Weil es zurzeit kaum italienische Literatur zu Bruder Klaus gibt, hat Cavalieri das Buch von Charles Journet (Saint Nicolas de Flue, Neuchâtel/Paris 1942) italienisch neu herausgegeben. Journet (1891 – 1975) war ein Lieblingstheologe von Papst Paul VI und erhielt von ihm 1968 die Kardinalwürde. Die italienische Ausgabe ist reich illustriert mit Fotos der Tessiner Wallfahrt und enthält die Predigten von Bischof Lazzeri und Papst Johannes Paul II auf dem Flüeli am 14. Juni 1984.

Das Buch kann zum Preis von Fr. 15.– über das Wallfahrtssekretariat Sachseln bezogen werden.

Ein herzliches Vergelt's Gott

Am 21. Dezember 2014 hat Präses **Robert Henrich** den 80. Geburtstag begangen. 25 Jahre lang hat er die grosse Wallfahrt des Männerwerks der Diözese Freiburg i. Br. angeführt. Ein ausgezeichnete Prediger und Seelsorger und ein froher Mensch.

Nach 57 Jahren hat **Benedikt Bittlmeier** die Aufgabe als Pilgerleiter zu Bruder Klaus für die KLB der Diözese Eichstätt in jüngere Hände weitergegeben. Der aussergewöhnlich lange und sehr engagierte Einsatz des 89-Jährigen wurde bei der KLB-Wallfahrt 2014 herzlich verdankt.

Beiden Pilgerleitern vielen Dank für Alles sowie für die Zukunft Gesundheit und reichen Segen auf das Gebet von Bruder Klaus!

Sekretariat des Bruder-Klausen-Bundes der Westschweiz aufgelöst

1935 rief Viktor Schwaller, Direktor des Kanisiuswerkes in Freiburg und grosser Verehrer von Bruder Klaus, für den 1927 in Sachseln gegründeten Bruder-Klausen-Bund ein Sekretariat für die Westschweiz (Ligue St-Nicolas de Flue) ins Leben. Der Bruder-Klausen-Bund als Kreis der Freunde von Bruder Klaus hatte als Gebets- und Unterstützungsverein die Heiligsprechung von Bruder Klaus zum Ziel. 1947 erhielt Viktor Schwaller Reliquien von Bruder Klaus für die Herz-Jesu-Kapelle im Burgbühl. So wurde diese nach und nach ein Bruder-Klausen-Heiligtum für Deutschfreiburg.

Die Mitglieder des Bruder-Klausen-Bundes in der Westschweiz wurden vom Sekretariat im Bildungszentrum Burgbühl in St. Antoni FR aus in fran-

zösischer und deutscher Sprache mit Schriften und Unterlagen bedient. Die Adressen wurden jetzt dem Wallfahrtssekretariat in Sachseln übergeben, sodass die Mitglieder weiterhin den Rundbrief erhalten. In den letzten 25 Jahren führte Margrit Boschung mit viel Herzblut und grossem Engagement das Sekretariat. Sie geht im Sommer in Pension und wir wünschen ihr alles Gute für einen erfüllten Lebensabend. Die Aufsicht über das Sekretariat oblag dem jeweiligen Freiburger Bischofsvikar als Vorsteher des Bildungszentrums Burgbühl. Wir danken allen, die sich im Freiburgerland während 80 Jahren für Bruder Klaus eingesetzt und unsere Arbeit finanziell und mit ihrem Gebet mitgetragen haben ganz herzlich für ihren Einsatz.

Dankeschön

Liebe Mitglieder des Bruder-Klausen-Bundes, liebe Wohltäterinnen und Wohltäter

Die Bruder-Klausen-Stiftung ist materieller und geistiger Träger der Wallfahrtsseelsorge in Sachseln/Flüeli-Ranft und der Weitergabe des Erbes von Bruder Klaus. Als selbständige kirchliche Stiftung erhält sie keine öffentlichen Mittel und finanziert sich aus den Beiträgen der Mitglieder des Bruder-Klausen-Bundes sowie freiwilligen Spenden von Wohltätern. Diese haben auch im vergangenen Jahr mitgeholfen, unsere Aufgaben zu erfüllen. Die nachfolgenden Zahlen geben Auskunft über die Herkunft unserer Mittel und deren Einsatz.

Einnahmen:		(Veränderung gegenüber Vorjahr)
Mitgliederbeiträge und Spenden	Fr. 208'508	(+ Fr. 17'964)
Pilgeropfer	Fr. 61'158	(- Fr. 3'672)
Warenverkauf und diverse Erträge	Fr. 58'081	(- Fr. 969)
	Fr. 327'747	(+ Fr. 12'821)
Ausgaben:		
Löhne und Sozialleistungen	Fr. 233'775	(+ Fr. 14'097)
Sekretariatskosten	Fr. 51'142	(+ Fr. 8'642)
Projekte Bruder-Klausen-Verehrung (Bücher, Medien, Veranstaltungen)	Fr. 41'637	(- Fr. 13'797)
	Fr. 326'554	(+ Fr. 8'942)

Die Einnahmen sind ein eindrückliches Zeichen für Ihre Grosszügigkeit und Ihr Vertrauen zu Bruder Klaus und Dorothee. Der Stiftungsrat und die Wallfahrtsleitung danken dafür ganz herzlich und bitten Sie um Ihre anhaltende Unterstützung. Wir sagen Ihnen ein herzliches «Vergelt's Gott»!

Samstag/Sonntag, 23./24. Mai

Pfingst-Wallfahrt Ranft-Einsiedeln

Erwachsene, Jugendliche und Familien sind wiederum eingeladen, wie Bruder Klaus vom Flüeli nach Einsiedeln zu pilgern. Der Weg führt zu Fuss vom Flüeli durch den Ranft nach Stans, mit Bus und Schiff nach Brunnen, auf die Holzegg (Übernachtung) und am Sonntagmorgen weiter nach Einsiedeln. Prospekte mit ausführlichem Programm sind im Wallfahrtssekretariat erhältlich.

Montag, 21. September

Wallfahrt der Priester und Diakone zu Bruder Klaus

Jeweils am Montag nach dem Bettag pilgern Priester und Diakone zu Bruder Klaus und feiern im Ranft die Eucharistie. Die Predigt hält in diesem Jahr Dekan Dr. Agnell Rickenmann, Oberdorf SO. Prospekte mit Anmeldeunterlagen sind ab Sommer beim Wallfahrtssekretariat erhältlich.

Freitag, 25. September

Bruder-Klausen-Fest

Seit dem Heiligsprechungsjahr 1947 wird das Fest des heiligen Bruder Klaus im ganzen deutschen Sprachraum sowie weltweit in vielen Bruder-Klausen-Pfarreien am 25. September gefeiert.

November/Dezember

Friedensgebet im Ranft

Mit Bruder Klaus beten wir wieder um den Frieden in Familie, Kirche und Welt. Um 20.00 Uhr ist eine Eucharistiefeier oder ein Wortgottesdienst in der unteren Ranftkapelle. Das Gebet findet vom 2. bis 30. November am Montag bis Freitag statt sowie vom 1. bis 21. Dezember an Abenden, wenn Gruppen angemeldet sind.

Ein Dach für die Jugend bei Bruder Klaus

Die von der Bruder-Klausen-Stiftung getragene Jugendunterkunft Bruder Klaus in Flüeli-Ranft will die Vertrautheit der jungen Generation mit dem Friedensheiligen, seiner Familie, seiner Heimat und seinen Anliegen ermöglichen und fördern. Seit 1991 wurden fast 174'000 Übernachtungen registriert. So fand eine grosse Zahl von Menschen jeden Alters aus dem In- und Ausland Gelegenheit, Bruder Klaus am Ort seines Lebens und Wirkens zu begegnen. Sie schätzten die Ruhe und Erholung an einem Ort abseits von Verkehr und Hektik.



Gruppen von Familien, Pilgergruppen, Klassen- und Jugendlager zählen zu den regelmässigen Gästen. Mit 65 Betten sowie einer modernen Küche für Selbstkocher bietet die Jugendunterkunft ein grosszügiges und gepflegtes Zuhause für ein kürzeres oder längeres Verweilen. Neben Gruppen und Familien sind – soweit es die Belegungen zu lassen – auch erwachsene Einzelpersonen wie z.B. Jakobspilger willkommen.

Die Leiterin Mary Staub-Rohrer freut sich auf Ihren Besuch. Sie gibt gerne Auskunft über alle Fragen zur Jugendunterkunft. Die Adresse: Jugendunterkunft Bruder Klaus Dossen 2, CH-6073 Flüeli-Ranft Telefon 041 660 85 50 jugi@bruderklaus.com www.jugendunterkunft.ch

600 Jahre Niklaus von Flüe – Projekte lancieren

Der Trägerverein «600 Jahre Niklaus von Flüe» will unter Beteiligung breiter Kreise im ganzen Land ein vielseitiges und würdevolles Gedenkprogramm ermöglichen. Hierfür setzt er selbst sogenannte Kernprojekte um. Als erstes Projekt werden unter dem Titel «MEHR zu Niklaus von Flüe» Obwaldner Schulklassen sowie Obwaldner Gruppen/Vereine 2015 und 2016 kostenlose Führungen im Museum Bruder Klaus Sachseln und im Flüeli-Ranft ermöglicht. Für den Trägerverein «600 Jahre Niklaus von Flüe» ist es wichtig, dass die Auseinandersetzung mit Bruder Klaus bereits im Vorfeld des grossen Gedenkens beginnt und gerade die lokale Bevölkerung mitteilhaben kann. Dies soll einen Nährboden dafür schaffen, dass auch über die Kantonsgrenzen hinaus die Bevölkerung mit Niklaus von Flüe wieder stärker in Kontakt kommt.

Weitere Kernprojekte des Trägervereins für das Gedenken sollen folgen, beispielsweise eine «Ausstellung auf Rädern», welche das Leben und Wirken von Niklaus von Flüe in der ganzen Schweiz verbreitet – verbunden mit Inszenierungen, Vorträgen und Begegnungsanlässen am jeweiligen Etappenort. Eingeplant sind zudem eine Vortrags-Reihe zum Leben

des Landesheiligen, im Jahr 2017 Volks- (29./30. April) und Gedenkfeiern (24./25. September), ein Projekt der «Ökumene» (2017 wird auch 500 Jahre Reformation gefeiert) sowie eine Vernetzung aller Bruder-Klausen Pfarreien, Kirchen und Missionen in der Schweiz und international.

Aufruf eigene Projekte zu lancieren

Über die Umsetzung der Kernprojekte hinaus bietet sich der Trägerverein auch als Plattform und Drehscheibe zur Lancierung und Vernetzung weiterer Projekte an. Als sogenannte Drittprojekte beabsichtigt sind unter anderem bereits eine Gedenkpublikation, ein Dokumentarfilm, ein Jugendbuch und eine Theaterinszenierung. Der Trägerverein erhofft sich viele verschiedene Initiativen. Interessierte werden aufgerufen, ihre Ideen und Initiativen dem Trägerverein schnellstmöglich mitzuteilen: www.mehr-ranft.ch/Programm/Projektplattform.

MEHR RANFT. 

Niklaus von Flüe 1417–2017
Mystiker. Mittler. Mensch.
www.mehr-ranft.ch



BRUDER KLAUS

Herausgeber:

Bruder-Klausen-Bund
Sekretariat

Pilatusstrasse 12
Postfach 125
CH-6072 Sachseln
Telefon 041 660 44 18
Fax 041 660 44 45
walfahrt@bruderklaus.com
www.bruderklaus.com

Konten:

Schweiz
SWIFT-BIC: POFICHBEXXX
IBAN: CH56 0900 0000 6000 4094 4

Deutschland
SWIFT-BIC: PBNKDEFF
IBAN: DE72 6001 0070 0000 1197 04

Österreich
SWIFT-BIC: RVSAAT2S003
IBAN: AT57 3500 3000 0008 2594

International
Bruder-Klausen-Stiftung Sachseln
Obwaldner Kantonalbank
CH-6060 Sarnen
SWIFT-BIC: OBWKCH22
IBAN CH56 0078 0013 0020 1330 0